

**Bernhard Pabst**

**Die Familie Ernst**  
**in**  
**Nußloch / Baden**  
**im 18. und 19. Jahrhundert**

**Hennef 1999**

**Schriften**  
**zur Geschichte**  
**der Familie Pabst**  
**Bd. 6**

Pabst, Bernhard. Die Familie Ernst in Nußloch / Baden im 18. und 19. Jahrhundert. Hennef 1999.

© 1999 by Bernhard Pabst

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung	4
Nußloch vor 1745	4
Johann Konrad Ernst 1720-1776	5
Johann Nikolaus Ernst 1763-1835	7
Sonstige Träger des Familiennamens Ernst in Nußloch	9
Stammtafel nach Johann Konrad Ernst	12
Literaturverzeichnis	16

## Einleitung

Nur etwas über 100 Jahre lassen sich Träger des Familiennamens „Ernst“ in Nußloch in Baden, 9 km südlich von Heidelberg an der Bergstraße nachweisen<sup>1</sup>. Die unmittelbaren Vorfahren des Autors waren sogar nur zwei Generationen lang in Nußloch ansässig. Johann Konrad (Kekulé-Nr. 152) wanderte vor 1745 zu, sein Sohn Johann Nikolaus (Kekulé-Nr. 76) verließ das Dorf vermutlich bereits wieder 1799 und zog ins Mittelfränkische nach Breiten-güßbach bei Bamberg. Dessen Sohn Johann Georg (Kekulé-Nr. 38) brachte es hier zum königlich-bayerischen Oberförster. Er ist der Vater der Elisabeth Ernst (Kekulé-Nr. 19), der Ur-Ur-Großmutter des Autors und Frau des königlichen Bahnmeisters Anton Adolf Ringelmann in Bamberg. Erscheint die Nußlocher Zeit rückschauend daher nur als Zwischenspiel, so fällt sie doch in eine geschichtlich bewegte Periode und Region. Aus dem nahen Frankreich kommen immer wieder Bedrohung und Tod, aber auch die Gedanken von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der französischen Revolution. Und den Beginn der fränkischen Zeit der Familie Nikolaus Ernst umgibt ein Geheimnis, das bis heute nicht völlig aufgedeckt ist.

Hennef, im November 1999

Bernhard Pabst

## Nußloch vor 1745

Die Gegend der heutigen Gemeinde Nußloch war mindestens ab der Jungsteinzeit besiedelt. Spuren hinterließen die Bronzezeit, später die Kelten und Römer. Im Codex laureshamensis des Kloster Lorsch findet sich in einem Eintrag vom 31.12.766 die Ersterwähnung des Dorfes, noch vor der ersten Erwähnung von Heidelberg. Der Dreißigjährige Krieg (1618-48) raffte zusammen mit der Pest nahezu die gesamte Bevölkerung von Nußloch dahin. Der Westfälische Friede brachte nur bedingt Ruhe ins Land. Nur wenige Geflüchtete und Verschleppte kamen zurück. Kurfürst Karl Ludwig erließ 1651 einen Aufruf, um Fremde in der entvölkerten Kurpfalz anzusiedeln. Er schickte Werber nach Schwaben, Bayern, Tirol und die Schweiz und lockte - erfolgreich - mit Grundbesitz und Steuerfreiheit. Allmählich entstand wieder ein funktionierendes Gemeinwesen. Die Kriege nahmen jedoch kein Ende. 1674 und 1678 brandschatzten Franzosen das Dorf. Im vom „Sonnenkönig“ Ludwig XIV angezettelten Pfälzischen Erbfolgekrieg (1685-1697) wurde Nußloch mitten im Winter am 28. und 29. Januar 1689 eingeäschert, die Menschen obdachlos. Auch nach Kriegsende wurde der Wiederaufbau noch längere Zeit durch marodierende Soldatenbanden behindert. Erst unter Kurfürst Karl Theodor (1742-1799) normalisierte sich das Leben in der Kurpfalz<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> S. aber das Kapitel „Sonstige Träger des Familiennamens Ernst in Nußloch“.

<sup>2</sup> Nußholz, S. 6-7.

## Johann Konrad Ernst 1720-1776

Der Stammvater der Familie Ernst in Nußloch ist Johann Konrad. Wie sich aus dem Todeseintrag errechnen lässt, wurde er im Dezember 1720<sup>3</sup> geboren. Sein Geburtsort ist ebensowenig bekannt wie seine Eltern. Konrad wanderte nach Nußloch zu und wurde „Hirschmeister“, d.h. Pächter des Gasthauses „Zum Goldenen Hirschen“ und „Gerichtsverwandter“, d.h. einer der fünf Nußlocher Gemeinderäte, die bei Gericht „Verwendung“ fanden.

Am 16.02.1745 heiratet er in Nußloch 25-jährig die 18-jährige Eva Margarete Schneider aus Rohrbach, das zwischen der nördlichen Nachbargemeinde Leimen und Heidelberg an der alten in Nord-Südrichtung am Fuße des Odenwalds verlaufenden Römerstraße liegt, ca. 7 km von Nußloch entfernt. Eva Margarete wird im Juli 1726 (errechnet) als Tochter von Matthias Schneider (1698 - 02.07.1766) und Maria Margarete Arnold (\* 1700) in Rohrbach geboren. Auffällig ist, dass die Trauung nicht dort, in der Heimatgemeinde der Braut, sondern in Nußloch stattfindet. Die Ehe bleibt während 14 Jahren kinderlos. Eva Maria stirbt früh mit 32 Jahren am 01.03.1759. Bereits dreieinhalb Monate später, am 19.06.1759, heiratet Konrad erneut. Auch seine zweite Frau, Anna Elisabetha Heiss, stammt aus Rohrbach, wo auch die Trauung stattfindet. Anna Elisabetha ist am 15.05.1741 geboren und damit über zwanzig Jahre jünger als Konrad. Ihre Eltern sind Johann Heinrich Heiss und Maria Katharina Löllbach, beide 1720, im selben Jahr wie Konrad geboren. Aus dieser Ehe gehen zehn Kinder hervor:

1. Maria Katharina \* 12.09.1760 in Nußloch † 19.08.1761 in Nußloch
2. Johann Heinrich \* 11.02.1762 in Nußloch † 25.11.1824 in Kirchheim bei Heidelberg  
∞ 1793 Anna Barbara Hornung
3. Johann Nikolaus \* 14.04.1763 in Nußloch † 1835 ∞ < 1793 Josefa Schmiz aus Nußloch
4. Philipina Katharina \* 21.02.1765 in Nußloch † 20.03.1769 in Nußloch
5. Maria Katharina \* 19.10.1766 in Nußloch
6. Maria Franziska \* 01.02.1768 in Nußloch † 11.05.1769 in Nußloch
7. Johann Georg \* 21.09.1769 in Nußloch † 11.05.1819 in Nußloch  
∞ 08.05.1810 Maria Gertrud Verg<sup>4</sup>
8. Johann Christoph \* 12.10.1771 in Nußloch ∞ 1794 Barbara Hoffmann
9. Johann Jakob \* 01.05.1773 in Nußloch ∞ 31.05.1796 Elisabetha Frey
10. Friederike Philipina \* 17.03.1775 in Nußloch † 25.09.1777 in Nußloch

Wie groß mag die Enttäuschung des Vaters gewesen sein, als nach 14-jähriger kinderloser erster Ehe das erste Kind, Maria Katharina, noch im Säuglingsalter stirbt. Noch mindestens drei weitere Kinder, alles Mädchen, sterben im Kindesalter: Philipina Katharina, Maria Franziska und Friederike Philipina. Von Maria Katharina kennen wir nur das Geburtsdatum. Dagegen erreichen alle fünf Söhne das heiratsfähige Alter. Von besonderem Interesse für uns ist das dritte Kind, bzw. der zweite Sohn Nikolaus, der Ahnvater der fränkischen Linie Ernst. Doch zunächst zu Konrads Stand als „Hirschmeister“.

Der Hirsch zählt zu den ältesten Wirtschaften in Nußloch. Bereits 1698 wird er erwähnt, als Peter Müller für 50 Reichstaler die Schildgerechtigkeit als Hirschwirt erhält<sup>5</sup>. Nach dem Tode

---

<sup>3</sup> Zu allen Angaben zu Personen vgl. Pabst, Pabst. Dort noch nicht berücksichtigte Daten finden sich in der Computerdatenbank des Autors.

<sup>4</sup> Ein Jakob Verg sucht 1810 um die Erteilung einer Schildgerechtigkeit, d.h. der Berechtigung zum Betreiben einer Gaststätte, nach, vgl. Boeser. Im Zeichen der Gastlichkeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 177-178 (178).

<sup>5</sup> Boeser. Im Zeichen der Gastlichkeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 177-178 (177).

Konrads im Alter von 55 Jahren am 30.03.1776 folgt ihm als Pächter ein gewisser Steingötter nach. Dies ergibt sich aus einer Urkunde über die Versteigerung der Pacht an zwei Morgen Wiesen im Schwalben in der Nußlocher Gemarkung, die dem Hospital zu Heidelberg gehörten. 1770 ersteigerte sie der Gerichtsverwandte Adam Bräunling für 40 Gulden auf neun Jahre. Die Zahlung musste in gutem „Geldt und selber Sorten“ an die „Chur. Hospital Schaffnerey“ in Heidelberg erfolgen. Nachdem Bräunling um Nachlass eines Teils des Pachtgeldes gebeten hatte, gingen sie 1776 für 26 Gulden an „Frau Conrad Ernst“ über, aber „noch im selben Jahr bekam sie auf Grund besonderer Umstände Steingötter, der Hirschwirt von Nußloch, für 30 Gulden“<sup>6</sup>. Diese Umstände legen nahe, dass der Tod Konrads unerwartet kam, vielleicht auf einem Unfall beruhte. Denn Anna Elisabeth geb. Heiss wird bei Übernahme der Pacht als „Frau Conrad Ernst“, nicht als „Witwe“ bezeichnet. Dies spricht dafür, dass die Wiesen Anfang des Jahres, noch zu Konrads Lebzeiten übernommen wurden. Wie die Übertragung auf Steingötter noch im selben Jahr zeigt, konnte die Witwe allein die Pacht nicht halten. Sie wäre daher sicherlich nicht eingegangen worden, wenn Anfang 1776 bereits Konrads Tod erwartet worden wäre. Über das Schicksal seiner 35-jährigen Witwe wissen wir nichts, insbesondere nicht, ob sie, die plötzlich vier, möglicherweise sieben Halbwaisen zu ernähren hatte, erneut heiratete. Ihre Söhne waren noch zu jung, um den Hirschen weiter zu betreiben. Der älteste Sohn Heinrich ist gerade 14 Jahre alt, Nikolaus hat erst zwei Wochen nach dem Tod des Vater seinen 13. Geburtstag. Die kleine Friederike Philipina ist noch ein Säugling. Vermutlich müssen sie das Haus ihrer Kindheit verlassen, nachdem Steingötter das Wirtshaus übernimmt.

Dessen Schicksal ist rasch erzählt: 1810 gibt es in Nußloch neben dem Hirsch noch vier weitere Schildwirte: Wirtshaus Zum Löwen, Zum Ochsen, Lamm und Pflug<sup>7</sup>. 1818 kauft die Gemeinde das an der Südseite des Lindenplatzes im Ortskern gelegene Wirtshaus zum Hirsch für 2200 Gulden, um es als Rathaus zu nutzen, da das alte zu klein geworden war, es dem Hirschen „nicht an Raum fehlt“ und dieser „ungefähr in der Mitte des Dorfes einen großen freien Platz beherrscht und mithin sehr geeignet [ist], als Rathaus zu dienen“. Ein Dachreiter-Türmchen mit einem Glöcklein zum „Elf-Uhr-Läuten“ wird aufgesetzt. Links neben dem Rathaus wird ein neues Gasthaus „Zum Hirsch“ erbaut. Im neuen Rathaus wird die Polizeiwache, die gesamte Verwaltung und die Sparkasse untergebracht. Am 13.04.1920 erwirbt die Gemeinde zusätzlich das benachbarte Gasthaus „Zum Hirsch“ und verbindet beide Gebäude oben durch eine Brücke. Beim Einzug der amerikanischen Truppen am Oster-samstag, dem 31.03.1945, wird das Rathaus von diesen mit einem Brandsatz belegt und beide Gebäude samt nahezu aller Akten und Gemeindefacharchivalien verbrennen, da niemand löschen darf<sup>8</sup>. Heute vermitteln daher nur noch alte Fotos einen ungefähren Eindruck vom einstigen Wirtshaus des „Hirschmeister“ Konrad Ernst<sup>9</sup>.

Über die mit Konrads Ehrenamt als „Gerichts Verwandter“ verbundenen typischen Aufgaben findet sich folgendes Beispiel. 1776 beschwert sich der Schultheiß (Titel des Gemeindevorstehers bis 1809<sup>10</sup>) von Nußloch schriftlich beim Kurfürsten, da das im Gemeindegebiet gelegene Berg-, Schmelz- und Hammerwerk des Prinzen Johann zu Pfalz Birkenfeld durch Überschwemmung Felder und Wiesen beeinträchtigt, den Betrieb der Mühle beeinträchtigt

---

<sup>6</sup> Boeser. Wiesen und Bewässerung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 138-141 (138).

<sup>7</sup> Boeser. Im Zeichen der Gastlichkeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 177-178 (178).

<sup>8</sup> Boeser, Gehrig. Geschichte der Ortsverwaltung. In: 1984, 65-71 (69 f). Gehrig. Nußloch in den letzten hundert Jahren. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 54-58 (56).

<sup>9</sup> S. z.B. Golitscheck S. 251.

<sup>10</sup> Boeser. Geschichte der Ortsverwaltung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 65-69 (65).

und die Waldungen schädige. Folge war eine amtliche Visitation, an der die Schultheißen zweier Nachbargemeinden, der Bergdirektor, weitere Personen und schließlich der Schultheiß und das „Gericht der Gemeinde Nußloch“ teilnehmen. Leider ist kein Datum der Ortsbegehung angegeben, so dass wir nicht wissen, ob Konrad sie noch erlebte. Jedenfalls scheinen die Wogen hochgeschlagen zu sein: „... der Müller hat mit äußerster Grobheit verläuten laßen, daß wenn noch einmal die Hammerschmiede das waßer schwelle würden er sie entweder ins waßer werfen oder mit schroot schießen ..“

## **Johann Nikolaus Ernst 1763-1835**

Ob Johann Nikolaus die Schule besucht hat und ggf. wie lange, wissen wir nicht. Seit 1700 gab es in Nußloch eine reformierte, eine lutherische und eine katholische Schule. Die reformierte und die lutherische wurden 1820 vereinigt. Entsprechend seiner Religionszugehörigkeit besuchte Nikolaus vermutlich die lutherische. Hier unterrichtete von 1765-1771 Johann Melchior Gänslar, anschließend bis 1788 Johann Philipp Bühler. 1787, also einige Jahre nach Nikolaus' Jugendalter gemachte Aufzeichnungen über die Einkünfte des Lehrers geben ein Bild von den Umständen in der lutherischen Gemeinde. Danach gab es 45-65 Schulkinder, 3-6 Trauungen, 12-16 Taufen und 10-15 Beerdigungen jährlich. 1809 wurde die katholische Schule von 98, die Reformierte von 96 und die Lutherische von 67 Kindern besucht<sup>11</sup>.

Wann der am 14.04.1763 geborene Forstwart Johann Nikolaus Ernst die zwei Jahre jüngere, 1765 in Nußloch geborene Maria Josephia (teilweise Josefa) Schmitz, deren Konfession mit römisch-katholisch angegeben wird<sup>12</sup>, geheiratet hat, ist nicht bekannt. In den Kirchenbüchern von Nußloch finden sich allerdings die Taufeinträge der Kinder Elisabeth (\* 14.11.1793) und Johann Jakob (\* 26.05.1796). Ein Sterbeeintrag Nikolaus', seiner Frau oder seiner Kinder ist in Nußloch nicht verzeichnet. Dies lässt den Schluss zu, dass sie von Nußloch weggezogen sind. Den genauen Grund hierfür kennen wir nicht. Er mag in allgemeiner Not oder in einer persönlichen Verfehlung Nikolaus' bestanden haben.

Im Gefolge der französischen Revolution, die zehn Jahre zuvor 1789 mit dem Sturm auf die Pariser Bastille begonnen hatte, und der nachfolgenden Napoleonischen Zeit war auch die grenznahe Kurpfalz wiederholt Schauplatz von Durchzügen. Dies galt im besonderen Maße für Nußloch, das dritte Dorf südlich von Heidelberg an der bedeutsamen alten, in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Römerstraße vor den Hängen des Odenwalds, deren Verlauf heute in etwa die Bundesstraße 3 folgt, die Basel mit Frankfurt a.M. verbindet. 1799 kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem französischen Marschall Ney und dem österreichischen General Starrey, die zwischen Nußloch und dem südöstlich davon gelegenen Baiertal aufeinander trafen. Im „Memorabilia“ des Nußlocher Pfarrers heißt es: „Nußloch wäre 1799 fast abermals ein Raub der Kriegsflamme geworden; zwischen Baienthal und Nußloch (Stupfelberg)<sup>13</sup> lieferte das Korps des Marschal Ney dem Korps des Generals Starrey ein Treffen; worauf die Franzosen über Nußloch bis St. Ilgen [nordwestlich von Nußloch] retirirten [sich zurückzogen], und die nachrückenden Österreicher Nußloch beschossen. Ney

---

<sup>11</sup> Boeser. Schule und Schulverhältnisse in alter Zeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 104-108.

<sup>12</sup> Ahnentafel nach Gustav Adolph Pabst.

<sup>13</sup> Südöstlich von Nußloch.

war vom Feinde umrungen, trug deshalb auf Waffenstillstand an, den der österreichische Befehlshaber zur größten Unzufriedenheit seiner tapfern Soldaten in St. Ilgen einging. Das Neysche Korps zog sich ungesäumt aus der gefährlichen Lage über den Rhein zurück.“. Der Wert der Kriegslieferungen von 1799 bis 1800 wird mit 17.600 fl. 51 kr. an die französischen und mit 1016 fl. 39 kr. an die K.K.-Truppen angegeben und genau spezifiziert (z.B. „43 ztr. 24 Pfund brod, 26 stück hornvieh“ usw.): „der ganze französische lieferungs Kostenverwand, wozu ohnzählige privat abgaben deren singularum, auch mehrere von der gemeind bestrittene zum ausschlag aber nicht geeignete ausgaabs posten nicht gerechnet sind, betragt also 17.600 fl. 51 kr.“ Zusätzlich zu diesen Abgaben und Belastungen waren bedeutende Schäden zu verzeichnen. So nutzten die Truppen beider Seiten beispielsweise die Weinstöcke des Dorfes als Brennmaterial für ihre Lagerfeuer. 1801 beklagt der Gemeindevorsteher, dass die Weingärten von zwei Nußlocher Bürgern 1799 „durch Beraubung des samtlichen Wingertholzes, Ausrottung der stöcken, und beständigen Unterhaltung des Lagerfeuers auf dem Plaz so verdorben worden, daß beide Eigentümer nun zwey volle Jahre hierdurch nicht den mindesten Nutzen an Wein daraus gezogen haben, und auch ohne vollständige recROUTIRUNG des Holzes und den Weinstöcken für die Zukunft keinen daraus ziehen können“. Die schwierige wirtschaftliche und politische Lage könnte also Grund für das Auswandern nach Franken gewesen sein.

Möglicherweise gibt es aber darüber hinaus einen besonderen Zusammenhang zwischen dem Fortzug der Familie Nikolaus Ernst und einem Waldfrevel-Prozess aus dem Jahre 1799, über den die „Kurfalz Geheime Rathakten“ Nr. 143 im Staatsarchiv Speyer berichten<sup>14</sup>:

Die bestellten Forst- und Jagdaufseher hatten Wald- und Jagdfrevel festzustellen und zu melden. Die Nutzung des Waldes oblag dem Kurfürsten und der Gemeinde. Manche Hüter des Forstes verschafften sich unrechtmäßigerweise einen Nebenverdienst, indem sie wilderten oder Holz an Privatpersonen verkauften. Ein solches unehrenhaftes Dienstvergehen wurde schwer geahndet. Holz war der wichtigste oder gar einzige Energieträger und Holzwilderei ein ständiges soziales Problem. 1799 wurden verschiedene Forstdienstverbrechen, die im Nußlocher und im Wald der nördlichen Nachbargemeinde Leimen verübt worden waren, gerichtlich verfolgt. Der „Jägerbursch“ des zuständigen Försters in Rohrbach, nördlich von Leimen in Richtung Heidelberg, hatte mit dem „Wolfskraisler“ Ernst von Nußloch“ bereits verkaufte Bäume versilbert und den Gewinn geteilt. Ebenso ließ letzterer sich bestechen und duldeten, dass ein Bürger der südlichen Nachbargemeinde Wiesloch sich Birkenstangen holte. Gegen eine Gabe von drei großen Talern bekam ein anderer Bürger Stangenholz. Außerdem weideten die Bauern ihr Vieh im Wald und entnahmen unerlaubterweise Brennholz. Die ungetreuen Forstgehilfen wurden nach einer Verhandlung verurteilt: Sie gingen gerade noch an der Zuchtstrafe vorbei, mussten jedoch zwei Monate bei Wasser und Brot in der Zehntscheuer sitzen. Es wurde ihnen nur zweimal wöchentlich warmes Essen gereicht. Nach Verbüßung der Haft erhielten sie Landesverweis.

Ist der mit „Wolfskraisler Ernst von Nußloch“ bezeichnete Delinquent der Forstwart Johann Nikolaus Ernst? Name, Zeit und Berufsbezeichnung sprechen dafür.

Laut dem Grimm'schen Wörterbuch ist ein „Kreiser“ ein weidmännischer Ausdruck für eine Art Feldhüter (derjenige, der „als der Fährte kundig im Winter mit Kreisen gehen muss“). Insbesondere in Hessen wurde die Bezeichnung allgemein für Forstaufseher und „Forstläufer“ verwendet (die Schreibweise schwankt zwischen „ei“, „ai“ und „ey“). Was der Zusatz

---

<sup>14</sup> Zit. nach Hans Boeser. *Waldwirtschaft und Waidwerk*. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 144-147 (145).



„Wolf-“ bedeutet ist nicht klar. Vermutlich handelt es sich um eine Ortsangabe im Sinne einer Wohnbezeichnung. Ein Nußlocher Flurname ist der „Wolfsberg“<sup>15</sup>, nordöstlich des Dorfes zwischen Dorfkern und „Hirschberg“ gelegen<sup>16</sup>. Gemeint wäre dann der hier wohnende Forstaufseher. Denkbar ist auch eine Ortsangabe im Sinne einer Zuständigkeitsbezeichnung. Gemeint wäre dann der für diesen Bereich zuständige Forstaufseher. Weniger wahrscheinlich erscheint der Zusatz als Charakterisierung einer körperlichen oder geistigen Eigenheit (der Kreiser, der stark oder schlau wie ein Wolf ist).

Die letzte sichere Kunde von Johann Nikolaus in Nußloch ist der Geburtseintrag seines Sohnes Johann Jakob vom 26.05.1796. Der in einigen Quellen angegebene Geburtseintrag des Sohnes Johann Georg vom 23.08.1798 in Nußloch konnte dagegen nicht bestätigt werden, an diesem Tag verzeichnet das Kirchenbuch keinen Geburtseintrag. Auch im übrigen läßt sich Nikolaus' Sohn Johann Georg Ernst in Nußloch nicht finden. Vermutlich ist er außerhalb von Nußloch geboren (ob das genannte Datum zutreffend ist, konnte dementsprechend nicht überprüft werden). Gestorben ist Georg jedenfalls am 05.03.1871 als königlicher Oberförster und Vater von neun Kindern in Breitengüßbach bei Bamberg.

Sein Vater Nikolaus war 1799 36 Jahre alt, alt genug um eine Position als Forstwart erlangt zu haben und jung genug für den aktiven Dienst.

Kann der „Wolfskaiser“ ein Namensvetter oder Bruder von Nikolaus sein? Gab es mehrere Forstaufseher im Nußlocher Wald mit dem Namen Ernst, in einer Gemeinde, die 1776 945 Einwohner<sup>17</sup> zählte, 1786 950 und 1814 1336<sup>18</sup>? Auszuschließen ist dies nicht, solange wir nur wenig von seinen Brüdern und nichts von etwaigen Vettern wissen. Allerdings ist der ältere Bruder Johann Heinrich (\* 11.02.1762 in Nußloch) am 25.11.1824 in Kirchheim bei Heidelberg also nicht außerhalb des Landes verstorben. Gleiches gilt für den jüngeren Bruder Johann Georg (\* 21.09.1769 in Nußloch - 11.05.1819 ebenda). In Betracht kämen damit allenfalls die Brüder Johann Christoph (\* 12.10.1771 in Nußloch) oder Johann Jakob (\* 01.05.1773 in Nußloch), derer Beruf, Sterbedatum und -ort nicht bekannt sind, schließlich sonstige Namensträger Ernst.

Auch wenn letzte Sicherheit nicht zu erreichen ist, spricht viel dafür, dass es nicht die schwierigen Zeiten, sondern eine persönliche Verfehlung war, die Nikolaus mit seiner Familie zum Verlassen der Heimat zwang.

Jedenfalls scheint der Holzfrevel-Prozeß von 1799 nicht die erhoffte Wirkung gehabt zu haben. 1812/13 kam die Gemeinde mit der Holzlieferung an die Schule in Verzug, weil das Forstamt keinen Holzschlag genehmigte, da durch Waldfrevel die Bestände sehr gelichtet waren<sup>19</sup>.

## Sonstige Träger des Familiennamens Ernst in Nußloch

In der Einleitung wurde von einem Zeitraum von nur ca. 100 Jahren gesprochen, in dem Namensträger „Ernst“ in Nußloch anzutreffen sind. Dies ist insoweit ungenau, als eine Urkunde vom 02.02.1650 einen „**gewesenen Dechanten Peter Ernst**“ in Nußloch im Zu-

---

<sup>15</sup> Boeser. Erläuterungen zu einigen Flurnamen. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 155-156 (156).

<sup>16</sup> Vgl. den „Übersichts-Plan der Gemarkung Nußloch“ in Golitscheck S.253-254.

<sup>17</sup> Boeser. Geschichte der Ortsverwaltung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 65-69 (67).

<sup>18</sup> Boeser. Acker-, Garten- und Obstbau. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 148-151 (148).

<sup>19</sup> Boeser. Schule und Schulverhältnisse in alter Zeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 104-108 (107).

sammenhang mit dem evangelischen Pfarrer Würtz erwähnt: „der ohnlängst zu Nußloch eingesetzte Pfarrherr [leide] großen schweren mangel ‚an Lebensmitteln‘ undt anderer nothurf“ und sei auf behördliche Hilfeleistung angewiesen. Die kurpfälzische Verwaltung fordert den Zinsmeister des hier begüterten Stifts Sinsheim auf, die „ohngefähr in rest vorhandene 5 Malter allerhand fruchte / welche dem gewesenen Dechanten daselbst Peter Ernst sollt geliefert werden / dem Pfarrer Würtz gegen gebührliche Quittung“ zu verabfolgen<sup>20</sup>.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts finden sich Hinweise auf weitere Träger des Familiennamens „Ernst“ in Nußloch, ohne dass ein Verwandtschaftsverhältnis zu Johann Nikolaus Ernst nachgewiesen werden konnte.

1811 wird ein „**Gemeindediener Ernst**“ im Zusammenhang mit dem erfolglosen Versuch genannt, die von den säumigen 52 lutherischen Gemeindegliedern geschuldeten Beiträge zur Besoldung des „Pfarrvicari Hacker“ in seiner Funktion als Lehrer der lutherischen Schule einzutreiben. Es drehte sich um einen Betrag von 31 fl. und 46 kr. Vor der Zwangsvollstreckung kam es jedoch zu einem Vergleich<sup>21</sup>.

1812 wird ein „**Grenadier Friedrich Ernst**“ erwähnt, der als einer der ganz wenigen nach dem Russlandfeldzug Napoleons aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte. 1803 kam die Kurpfalz durch Reichsdeputationshauptschluss zur Markgrafschaft Baden, die zu den von Napoleon geschaffenen und von ihm abhängigen Rheinbundstaaten gehörte. Der Vertrag zwischen dem Kurfürstentum Baden und Frankreich sah u.a. die Verpflichtung vor, im Kriegsfall französische Truppe einzuquartieren und zu verpflegen und deutsche Truppenkontingente zu entsenden. Von den 42.000 Badenern, die aufgrund dessen für Napoleon in Russland kämpften, sahen nur 700 die Heimat wieder, unter ihnen auch der genannte „Grenadier Friedrich Ernst“<sup>22</sup>.

1813 wird im Rahmen der „general renovation“ (Feldbereinigung) der „**Bauer Georg Ernst**“ erwähnt. Er übernimmt das Wegfahren der beim Ausgraben neuer Wässerungsgräben in den Nußlocher Wiesen anfallenden Erde und erhält dafür 7 Kreuzer je Fuhre. Dabei muss er das Auf- und Abladen selbst übernehmen<sup>23</sup>. Ein Gedenkstein beim Heiligenhäuschen erinnert an die Flurbereinigung: „DENKMAL DER HISIGEN ORTS UND GEMARKUNG RENOVATION WELCHE VON HIRENO MÜHLHEISER V. H. B. DURCH MITWÜRKUNG DES ZEITLICHEN VOGT ZIMMERMANN G.S. GERICHTS VERWANDEN I. SCHUMACHER, A. WÄSCHER, G. ZIEGELMILLER, P. SPERR, **G. ERNST**, CARL STUCKE, I. SATLER, L. WINTER DAN, FELDDEPATIRTEN C. SCHMITT, F. SELDNER ANO 1808 ANGEFANGEN UND 1815 GEENDIGT VON ST. M. JAKOB HEIBEL“<sup>24</sup>. Neben dem „Vogt“ (Titel des Gemeindevorstehers zwischen 1809 und 1832<sup>25</sup>) wird unter den „Gerichtsverwandten“ auch ein „**G. Ernst**“ genannt, offensichtlich der mit den Drainagearbeiten betraute Georg Ernst. Gerichtsverwandte, so genannt nach der Verwendung als Laienrichter bei Gericht, entsprechen heutigen Gemeinderäten<sup>26</sup>. Sehr wahrscheinlich ist dieser Georg Ernst jedoch nicht identisch mit dem angeblich am

---

<sup>20</sup> Boeser. Geschichte der evangelischen Gemeinde. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 89-95 (89).

<sup>21</sup> Boeser. Schule und Schulverhältnisse in alter Zeit. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 104-108 (106).

<sup>22</sup> Boeser. Nußloch im Wandel der Geschichte. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 31-49 (44).

<sup>23</sup> Boeser. Wiesen und Bewässerung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 138-141 (141).

<sup>24</sup> Text nach Boeser. Acker-, Garten- und Obstbau. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 148-151 (151).

<sup>25</sup> Boeser. Geschichte der Ortsverwaltung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 65-69 (65).

<sup>26</sup> Boeser. Geschichte der Ortsverwaltung. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 65-69 (65).

23.08.1798<sup>27</sup> geborenen, späteren königlichen Revierförster in Breitengüßbach Johann Georg Ernst (Kekulé-Nr. 38). Möglicherweise handelt es sich um den oben erwähnten jüngeren Bruder von Nikolaus, um Johann Georg Ernst \* 21.09.1769 in Nußloch - 11.05.1819 ebenda. 1847, zur Zeit der Unruhen im Zusammenhang mit der Revolution in Baden, wandern „**Konrad Ernst** Eheleute“ und „**Wilhelm Ernst** Eheleute“ nach Übersee, vermutlich nach den USA aus<sup>28</sup>.

Spätere Erwähnungen von Personen mit dem Familiennamen „Ernst“ konnten in Nußloch nicht mehr festgestellt werden, kommen insbesondere auch nicht in den Gefallenenlisten der Kriege von 1870/71, 1914-18 und 1939-45 vor. Es scheint, als habe die Familie Mitte des 19. Jahrhunderts vollständig Nußloch verlassen.

---

<sup>27</sup> Für den 23.08.1798 verzeichnet das Kirchenbuch in Nußloch keinen Geburtseintrag, ein Johann Georg Ernst ist in Nußloch nicht nachweisbar.

<sup>28</sup> Auswandererliste der Jahre 1842/59 im Generallandesarchiv Karlsruhe, zit. nach Boeser. Nußloch im Wandel der Geschichte. In: Golitscheck, Nußloch 1984, 31-49 (46).

## Stammtafel : Johann Konrad Ernst

( Stand : 07.11.1999;

♣ = aus Gründen des Datenschutzes nicht abgedruckt )

oo 19.06.1759 in Rohrbach mit Heiss Anna Elisabetha

Ernst Johann Nikolaus \* 14.04.1763 Nußloch/Baden † 1835  
Ernst Johann Georg \* 23.08.1798 Nußloch/Baden † 05.03.1871 Breitengüßbach  
Ernst Baptist  
Ernst Joseph † 1900  
Ernst Anna  
Kirmeier Robert  
Ernst Ignaz † 1910  
Ernst Hans  
Ernst Joseph † ♣  
Ernst Elise \* Speyer  
Ernst Oskar  
Ernst Gisela  
Kirmaier Anton \* ♣  
Ernst Karl Friedrich \* 09.10.1825 Gleisenau  
Ernst Elisabeth(a) (Elise) \* 08.12.1830 Gleisenau † 27.06.1907 Bamberg  
Ringelmann Katharina \* 28.01.1859 Bamberg † 28.03.1914 Bamberg  
Pabst Hermann Emil Otto \* 02.10.1880 Bamberg † ♣  
Pabst Katharina (Käthe) \* 28.10.1908 † ♣  
Pabst Otto Richard Leander \* ♣  
Pabst Helmut Emil \* ♣  
Pabst Marion Helene \* ♣  
Pabst Denise Maria \* ♣  
Pabst Claus Otto Arthur \* ♣  
Pabst Elisabeth Helene (Elise) \* 30.05.1882 Bamberg † ♣  
Pabst Richard Max \* 18.11.1884 Bamberg † Bamberg  
Pabst Hans \* ♣ † ♣  
Pabst unbekannt  
Pabst Richard  
Pabst Hermann Ludwig \* 10.04.1886 Bamberg † 05.08.1906 Bamberg  
Pabst Gustav Adolf (Adolph) \* 27.08.1887 Bamberg † ♣  
Pabst Dorothea Katharina \* ♣  
Wolff Eckard Ludwig \* ♣  
Wolff Daniela Katharina \* ♣  
Wolff Sidney Robert \* ♣  
Wolff Andrea Christine \* ♣  
Wolff Eike \* ♣  
Pabst Hans-Bernhard \* ♣ † ♣  
Pabst Eva Maria Hildegard \* ♣

Liebmann Kurt Gerold \* ♣  
 Liebmann Rolf Harald \* ♣  
 Pabst Hans Dietrich \* ♣  
 Pabst Johanna Barbara \* ♣  
 Pabst Thomas Felix \* ♣  
 Pabst Moritz Tobias \* ♣  
 Pabst Dorothea Wilhelmine \* ♣  
 Kurlbaum Gudrun \* ♣  
 Kurlbaum Sylvia \* ♣  
 Kurlbaum Jürgen \* ♣  
 Pabst Dorothea Susanne \* ♣ Cunnersdorf † ♣ Bamberg  
 Pabst Otto- Hermann Leander \* ♣  
 Pabst Christiane \* ♣  
 Pabst Hans-Bernhard \* ♣  
 Pabst Alfred Heinrich \* 11.08.1889 Bamberg † 19.09.1915 Heidelberg  
 Pabst Anton Friedrich \* 03.01.1892 Bamberg † ♣ Les Gets/Wallis  
 Pabst Alfred (Fredy) \* 12.1913 † ♣  
 Pabst Susanne  
 Pabst Fredy  
 Pabst Michel  
 Pabst Jean-Paul  
 Pabst Eric  
 Pabst Paul \* 07.1914  
 Pabst Jacky  
 Pabst Françoise  
 Pabst Rosé-Marie  
 Pabst Anton (jun.) (Antoine) \* 10.1919 † ♣  
 Pabst Elise \* 01.1921  
 Pabst Suzann \* 1922 † ♣  
 Stokli Marianne  
 Stokli Walter  
 Stokli Bernard  
 Stokli Trudi  
 Stokli Marguerite  
 Pabst Walter \* ♣ Vevey (CH)  
 Pabst Paula  
 Pabst Christiane  
 Pabst Viviane  
 Pabst Béatrice  
 Pabst Katharina Maria \* 03.12.1894 Bamberg † ♣ Schwäbisch Gemünd  
 Hübner Heinrich Armin (Heinz) \* ♣.1925 † ♣ Schwäbisch Gemünd  
 Hübner Karin  
 Hübner Bettina  
 Hübner Matthias \* ♣  
 Ringelmann Babette \* 14.04.1861 † 09.04.1949 Bamberg  
 Frauenknecht Alfred \* 28.01.1892 † 18.06.1907 Bamberg

Frauenknecht Anton \* 1893 † ♣ Bamberg  
Frauenknecht Susanne (Elise) \* 13.05.1896 † 10.02.1900  
Ringelmann Maria \* 07.03.1863 † 29.12.1930 Bamberg  
Leimbach Maria † 1952  
Roll Anton \* 1889 † ♣  
Roll Lore  
Roll Franz \* 1899 Bamberg † ♣.1991  
Roll Lorenz  
Roll Michael  
Roll Alban  
Ringelmann Konrad \* 06.08.1865 Bamberg † 1937 Höchststadt/Aisch  
Ringelmann Kaspar \* Höchststadt/Aisch  
Ringelmann Hans \* 12.03.1894 † 02.05.1915  
Ringelmann Richard \* 1903 † 1945 Fischbach  
Ringelmann Ingeborg  
Romig Doris  
Ringelmann Helga \* ♣  
Köberlein Ingrid  
Köberlein Wolfgang  
Ernst Kunigunde (Fanny?) \* 1831 † 1890  
Schumm Maria  
Schumm Elise  
Schumm Anna \* 1860 † 1910  
Kirstner Erwin  
Ernst Franz Anton \* 1838 † 1874  
Ernst Anna Elisabeth \* 1868 † ♣  
Ernst Jakob \* 1840 Breitengüßbach † 1886  
Ernst Maria \* 1882 † 1945  
Kistner Elsa  
Wedler Inge \* ♣ † ♣  
Endres Michael  
Endres Barbara  
Wedler Helmut \* ♣  
Wedler Christina  
Wedler Ricarda  
Wedler Verena  
Wedler Annemarie \* 1941 † 1942  
Kistner Helene \* 1905 † ♣  
Taubmann Wolfgang  
Taubmann Peter  
Taubmann Sabine  
Taubmann Hans-Peter \* ♣  
Taubmann Elke  
Taubmann Jutta  
Taubmann Petra  
Taubmann Barbara

Taubmann Luise \* ♣ † ♣  
Fischedick Karin  
Fischedick Lutz  
Taubmann Christa \* ♣  
Supik Jürgen  
Supik Jens  
Supik Silke  
Kistner Irene \* 1907  
Weber Christa  
Weber Helmtrud \* ♣  
Claren Claudia  
Claren Angela  
Freudenstein Jörg  
Weber Sigrid \* ♣  
Eichhorn Birgit  
Eichhorn Stephanie  
Weber Eicke \* ♣  
Weber Alfred \* ♣  
Weber Bastian  
Weber Martin  
Kistner Johanna \* 1910 † 1912  
Kistner Helmtrud \* 1915  
Kistner Richard \* 1919 † 1945

## Literatur

**Golitschek**, Josef von (Red.). Nußloch. Ein Heimatbuch - Texte, Bilder und Dokumente. Nußloch: Bürgermeisteramt 1984. [Nachdruck der Ausgabe 1966 (nicht angegeben)].

**Nußloch**. An der südlichen Bergstraße. Informationsbroschüre der Gemeinde Nußloch Rhein-Neckar-Kreis 1996.

**Pabst**, Bernhard. **Pabst**, Hermann. Pabst, Lippe, Hauf, Fiebig. Ahnen aus Franken, Sachsen, Hessen und Schlesien. Schriften zur Geschichte der Familie Pabst Band 3. Hennef 1998, xvii und 224 Seiten.